

um 1627 im Sinne seiner Zeit neu ausstatten und zugleich einen Theil desselben als Flur abtrennen liess. Von der ursprünglichen, gewaltigen, reich profilirten Balkendecke mit Unterzug blieb durch letzteren Umstand ein kleiner Theil erhalten, während die übrigen Balken und Zwischenfelder mit reichen Stuckzierathen felderartig überzogen wurden. Letztere zeigen in zahlreichen Wiederholungen und mit Stempeln in Stuck ausgedrückt Darstellungen des Herrn, des Siegeslammes, der Kundschafter mit der Weintraube, Attribute der Evangelisten, den deutschen Reichsadler u. a. Die kleinen Kunstwerke sind bezeichnend für die Schmuckweise ihrer Zeit, wichtig, weil deren wenige auf unsere Zeit gekommen sind, und erzielen prächtige Wirkung.

In demselben Saale über der Thür, welche Beilage VIII wiedergiebt, ist der Wand ein kleines, aus weissem Marmor gefertigtes Hochrelief eingefügt mit der Darstellung Gottvaters mit der Weltkugel; zweifellos bekrönte diese ausgezeichnete Arbeit einst das Altarwerk, dessen Predella oben beschrieben und abgebildet ist.

Kachelofen mit gusseisernem Feuerkasten (Fig. 22), Theil der durch Karl von Bose geschaffenen Ausstattung. Der Feuerkasten zeigt das grosse kursächsische Wappen und den Kampf Simsons mit dem Löwen; bez. 1627 und mit dem Namenszug des Kurfürsten Johann Georg I. Die schwarzglasirten Kacheln zeigen wiederholt abwechselnd die Wappen des von Bose und der von Wambolt. Der kuppelartige Kachelaufbau gehört zu den seltenen wohlerhaltenen Meisterwerken vaterländischer Töpferkunst.

Oelgemälde mit der lebensgrossen Figur des Karl von Bose im Staatskleide; vortreffliche Arbeit eines unbekanntenen Meisters, bez. 1623; restaurirt.

Wappentafel an der westlichen Aussenfronte des östlichen (neueren) Schlossflügels. Die sandsteinernerne, verstümmelte Arbeit ist aus Theilen verschiedener Zeit zusammengesetzt, mit plastischem Schmuck der Frührenaissance umgeben und zeigt im Mittel die grossen Wappen der von Bose und von Wambolt, in den unteren Ecken die der Familien von Geilsdorf und Knebel.

Lit.: Kurze Beschr. der von Bose'schen Schlossecapelle zu Netzschkau, 1730. — S. Kirchen-Galerie XI, S. 123.

Neuensalz.

Dorf, 6,4 km östlich von Plauen.

Kapelle, aus rechtwinkeligem kurzen Schiffe bestehend, mit Holzdecke und Dachreiter; völlig erneuert mit Benutzung der Grundmauern im Jahre 1856.

Grabplatte, Sandstein, mit ganzer Figur der Jungfrau Maria von Waldenfels (vergl. unter Altensalz), deren Wappen und dem der von Bünan, Pflugk und Künsperg?

Epitaphium des Casimir Gottfried von Beust, † 1731; gutes Holzschnitzwerk mit dem in Oel gemalten Bildnisse des Verstorbenen.

Glocke lt. Inschr. gegossen von Joh. Christoph Fischer. — Eine dergl., unbenutzt auf dem Kirchboden; sie ist bemerkenswerth durch ihre schlanke Form, trägt einen reichen oberen Fries wie die der Glocken der